

Sabine Städing

Petronella Apfelmus

Zauberschlaf und
Knallfroschchaos



Inhalt

Cover
Über die Autorin
Über die Illustratorin
Titel
Impressum
Endlich Frühling
Schwarze Wagen
Netz-Alarm
Wie man Vampire erkennt
Der Vampirtest
Ein guter Plan
Auf der Lauer
Der Spiegel der Zeit
Übung macht den Meister
Wer war das?
Ein finsterer Geselle
Beunruhigende Neuigkeiten
Manege frei
Der Wohnwagen des Magiers
Zuckerhut und Donnerbart
Besuch am Morgen
Das magische Duell
Herr Eisbein erwacht
Familienanschluss

Über die Autorin

Sabine Städing wurde 1965 in Hamburg geboren und hat sich schon als Kind gerne Geschichten ausgedacht. Nach ihren drei Büchern rund um das Hexenmädchen Magnolia hat sie mit Petronella Apfelmus eine neue Hexenfigur für jüngere Leser geschaffen. Nach *Petronella Apfelmus. Verhext und festgeklebt* ist dies bereits der zweite Band rund um die kleine Hexe und ihre Freunde. Das dritte Abenteuer ist in Vorbereitung.

Über die Illustratorin

Sabine Büchner, geboren 1964 in Wuppertal, arbeitete als Sozialpädagogin in einem Kinderheim, bevor sie Kommunikationsdesign in Wuppertal und Animation an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg studierte. Sie hat zahlreiche Bücher illustriert und auch eigene Bilderbücher veröffentlicht. Ihre Arbeiten wurden bereits mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

Sabine Städing

Petronella Apfelmus

Zauberschlaf und Knallfroschchaos

Mit Illustrationen von
SaBine Büchner



BASTEI ENTERTAINMENT ■■■■▶

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Dieser Titel ist auch als Hörbuch erschienen

Originalausgabe

Copyright © 2015: by Boje Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln

Umschlaggestaltung: Jana Rumold unter Verwendung einer Illustration von ©
SaBine Büchner

E-Book-Produktion: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

ISBN 978-3-7325-0640-8

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

©Endlich Frühling

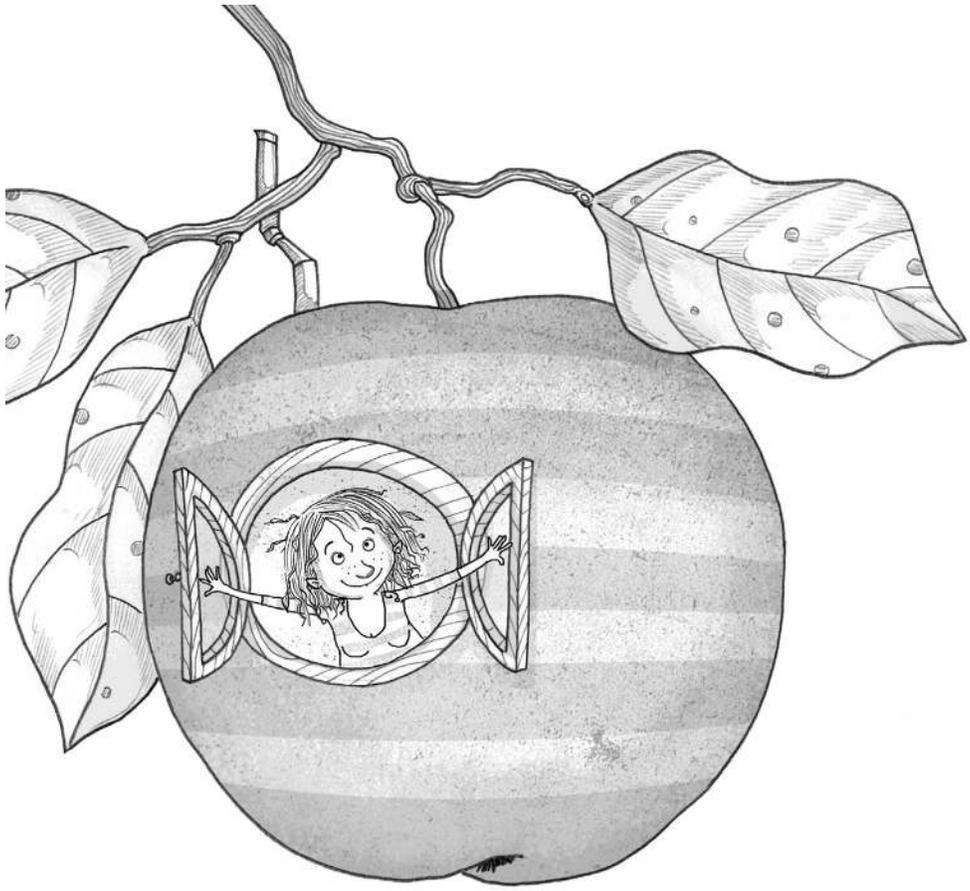
Petronella Apfelmus hatte einen herrlichen Traum. Sie fuhr in einem Papierschiffchen über das Meer. Die Sonne wärmte ihr den Rücken, und die kleinen Wellen glitzerten so silbern wie Fischschuppen. Ganz vorne im Bug des Schiffchens stand Lucius der Hirschkäfer und rief: »Land in Sicht! Wir haben die Apfelinseln entdeckt.«

Petronella blickte durch ihr Piratenfernrohr. Und tatsächlich! Da lagen sie vor ihnen, fünf kleine Inseln: wie Pfannkuchen mitten im Meer. Über und über mit Apfelbäumen bewachsen, von denen der größte goldene Äpfel trug.

Näher und näher kamen die Inseln, dann gab es einen Ruck und Petronella schlug erschrocken die Augen auf.

Lucius, der eben noch im Bug Ausschau nach den Inseln gehalten hatte, rüttelte unsanft an ihrem Bett.

»Aufwachen, Petronella! Wenn du noch etwas auf dem Wochenmarkt verkaufen willst, musst du aufhören von goldenen Äpfeln zu träumen und endlich aufstehen.«



»Woher weißt du, wovon ich geträumt habe?«, wunderte sich Petronella und fuhr sich gähnend durch die strubbeligen Hexenhaare.

»Kunststück. Du hast geschmatzt wie eine Horde Wildschweine und etwas von goldenen Äpfeln gemurmelt.«

»So, habe ich das ...«, brummte die Apfelhexe. »Wie spät ist es denn?«

»Zu spät, wenn du nicht gleich aufstehst«, sagte Lucius und zog mit einem Ruck die Vorhänge auf.

Petronella reckte sich noch einmal kräftig und sprang dann aus dem Bett. Der Baum, in dem ihr Apfelhaus hing, hatte über Nacht grüne Blätter bekommen. Die kleine Hexe stieß das Fenster auf und holte tief Luft. Kein Zweifel, der Frühling war endlich da. Man konnte ihn sehen, hören und riechen.

Ein Blick auf die Kuckucksuhr zeigte, dass Lucius recht hatte. Der Wochenmarkt war wirklich bald vorbei! Hastig schlüpfte Petronella in ihre Kleider, spritzte sich etwas Wasser ins Gesicht und putzte sich die Zähne. Dann packte sie einen Apfelstreuselkuchen in ihren Korb, zog sich den Hexenhut fest über die Ohren und hüpfte aus ihrem Apfelhaus auf den dicken Ast vor der Tür. Flink kletterte sie die magische Strickleiter hinunter und wurde mit jeder Sprosse größer und größer. Unten angekommen stand sie in normaler Hexengröße da.



Vorsichtig sah Petronella sich um, denn außer den Zwillingen Lea und Luis Kuchenbrand ahnte niemand, dass in dem riesigen Obstgarten vor dem Müllerhaus eine Apfelfhexe lebte. Es war niemand zu sehen. Blitzschnell verschwand sie hinter einer dichten Brombeerhecke. Von hier war es nur noch ein kurzes Stück bis zu dem alten Wohnwagen, der ihr als Vorratskammer und Geräteschuppen diente.



Petronella zog ihren Zauberstab aus dem Ärmel und lockte damit einen alten Bollerwagen heran, der verschlafen neben dem Wohnwagen döste. Hastig belud sie ihn mit Gläsern voll Apfelmus, Brombeermarmelade und all den anderen Dingen, die sie auf dem Markt verkaufen wollte.

Dann pfiß sie auf zwei Fingern nach Lucius. Der Hirschkäfer war nicht nur ihr bester Freund, sondern auch ihr Flugzeug und ihr Pilot. Sie liebte es, mit ihm durch die Luft zu sausen. Auf seinem Rücken saß es sich achthundertmal bequemer als auf einem wackeligen alten Besen. Außerdem war es viel unauffälliger, wenn man tagsüber unterwegs war.

Tiefes Käferbrummen kündigte Lucius' Ankunft an, und gleich darauf zischte er so dicht über Petronellas Kopf, dass ihr der Hut verrutschte. Strampelnd landete er neben ihr im hohen Gras.

»Du wirst mit jedem Tag besser!«, lachte Petronella und suchte in ihrer Manteltasche nach den sieben magischen Apfelkernen, die sie immer in einer hölzernen Dose dabei hatte. Die Zauberkerne waren fantastisch. Schüttelte man sie in der linken Hand, wurde man kleiner und kleiner. Schüttelte man sie in der rechten Hand, fing man augenblicklich an zu wachsen. Petronella griff die Deichsel ihres Bollerwagens und schüttelte die Kerne mit links. Sofort fing sie samt Wagen an zu schrumpfen. Schnell kletterte sie auf Lucius' Rücken, und schon ging es los! Der Käfer nahm Anlauf, stieg hoch in die Luft und der Bollerwagen flog an Petronellas ausgestrecktem Arm einfach hinterher. Es war herrlich, den Wind im Gesicht zu spüren und die Welt wie ein Vogel von oben zu betrachten. Die kleine Hexe hätte noch stundenlang weiterfliegen können. Leider war es bis zur Stadt nicht weit und der Käfer landete bereits unter dem großen Lorbeerbusch hinter dem Rathaus. Von hier waren es nur noch wenige Schritte bis zum Wochenmarkt.



Petronella rutschte von Lucius' Rücken und lugte unter den dichten grünen Blättern des Lorbeers hervor. Die Luft war rein. Niemand hatte sie bemerkt. Schnell schüttelte sie die Zauberkerne in ihrer Tasche, diesmal mit der anderen Hand, und schon fing sie auf der Stelle an zu wachsen. Mit ihr wuchs der Bollerwagen, dessen Deichsel sie noch immer fest in der Hand hielt. Ängstlich sah sich Petronella um. Nicht auszudenken, wenn gerade jetzt jemand zu ihr herübersehen würde. Einmal hatte ein Schornsteinfeger sie beim Schrumpfen beobachtet. Der arme Kerl war so verduzt gewesen, dass er auf der Stelle Schluckauf bekam und erst eine Woche später wieder damit aufhörte.

Heute ging alles glatt. Petronella hatte ihre menschliche Hexengröße erreicht, und Lucius kroch tief in den Busch

hinein, um dort ein Schälchen zu halten.

Wie immer baute die Apfelhexe ihr Tischchen zwischen dem Obstverkäufer und dem Blumenstand auf. Ihre Waren gab es nicht im Überfluss, dafür waren sie von ganz besonderer Qualität. Außer Apfelmus und Brombeermarmelade bot Petronella auch Salben für verstauchte Finger, wund gelaufene Füße und platt gedrückte Nasen an. Und natürlich gab es hier den allerbesten Hexen-Apfelstreuselkuchen der Welt. Die Leute waren ganz wild danach und rissen ihn ihr förmlich aus den Händen. Dabei ahnte natürlich niemand, dass sie eine richtige Hexe war. Die Marktbesucher freuten sich einfach über Petronellas originelle Verkleidung und über die schönen Sachen, die es an ihrem Stand zu kaufen gab. Bereits nach einer halben Stunde war jede Menge Kuchen verkauft und die Apfelhexe konnte kurz Luft holen. Zufrieden hielt sie ihr Gesicht in die Frühlingssonne. Der Winter war lang gewesen. Jetzt ließen sich die Menschen endlich wieder Zeit, über den Markt zu schlendern. Vorbei waren die Tage, an denen zwischen Mütze und Schal nur eine tropfende Nase herausschaute. Denn mit den ersten Sonnenstrahlen waren auch die meisten dicken Mäntel verschwunden.

Petronella ließ ihren Blick über den Marktplatz wandern. Sie hielt nach jemand ganz Bestimmtem Ausschau. Und da kam sie auch schon!

Susann hatte es nicht eilig. Sie hatte es niemals eilig. Denn wenn es etwas gab, wovon sie genug hatte, dann war es Zeit. Sie trug noch immer ihren dicken, zerrissenen Wintermantel und schlenderte langsam zwischen den Ständen herum. Susann warf einen Blick in den Abfalleimer, der an einem Laternenpfahl hing, bückte sich, um eine heruntergefallene Orange aufzuheben, und ließ sie in der Tasche ihres Mantels verschwinden. Sie schob einen Einkaufswagen vor sich her, in dem sich ihr gesamtes Hab und Gut befand. Gerade drückte ihr eine Frau das

Wechselgeld vom Blumenstand in die Hand, und Susann bedankte sich lächelnd.

Petronella hätte ihr so gerne geholfen. Mit einem Hauch Zauberei ließe sich bestimmt eine Wohnung für sie finden und vielleicht bekäme sie auch wieder Arbeit. In ihrem früheren Leben war Susann nämlich Lehrerin gewesen. So hatte sie es Petronella erzählt. Leider wollte Susann von solchen Plänen nichts wissen. »Später vielleicht«, hatte sie Petronella geantwortet. »Zurzeit kann ich mir nicht vorstellen, für immer an ein- und demselben Ort zu bleiben.«

Das war ihre Entscheidung, und dagegen war selbst eine Apfelhexe machtlos.

Jetzt hatte Susann sie entdeckt und rumpelte mit ihrem Einkaufswagen heran.

»Ist heute nicht ein herrlicher Tag?«, fragte sie. »Ich habe schon eine Orange gefunden und zwei Euro Wechselgeld geschenkt bekommen. Wenn du mir jetzt noch ein Stückchen Kuchen gibst, wäre der Tag perfekt!«



»Ich habe dir sogar zwei Stückchen zurückgelegt«, lachte Petronella und packte den Kuchen in eine Tüte. »Wenn du Lust hast, können wir zusammen Pause machen. Der Markt schließt in einer halben Stunde.«

Aber Susann winkte ab. »Nächstes Mal gerne. Aber heute macht das neue Möbelhaus auf: mit großer Tombola und allem Drum und Dran. Das darf ich nicht verpassen! Wer weiß, vielleicht gewinne ich ja das schicke Auto, das dort verlost wird.«

»Wie du willst«, antwortete Petronella. »Dann bis zum nächsten Mal!«

»Bis dann«, erwiderte Susann. »Und drück mir die Daumen, dass ich nicht die Kaffeemaschine gewinne!«